

# Museum im Iran

Anic Marie Hauser, Semester 2017 / 18:  
Praktikum am National  
Museum in  
Teheran

## Ereignisse

Ende 2017 machte ich für drei Monate ein Praktikum am National Museum Teheran. Untergebracht war ich bei einer Gastfamilie.

Das National Museum Teheran, als eines der größten Museen im Iran, ist in zwei Gebäude aufgeteilt. Das archäologische Museum, *Museum Iran Bastan* beinhaltet Objekte aus der vorislamischen, das zweite Museum aus der islamischen Zeit. Forschungsabteilungen befinden sich in weiteren Gebäuden auf dem Gelände.

Ich konnte während meines Praktikums die Abteilungen *Department of Paleolithic Period*, *Department of Research on Pottery*, *Department of Library and Archives* und das *Office of Public Engagement and Education* besuchen. Ich verbrachte Zeit in den Ausstellungen *Iran Bastan*, *Armenia and Iran*, *Silla and Pars*, besuchte Vorträge und Konferenzen. Meine Aufgaben gestalteten sich unterschiedlich von Museumsaufsicht oder Übersetzungsarbeit bis zu einer Produktion einer zehnteiligen Dokumentation einer Ausstellungseröffnung.

## Erfahrungen

*Taarof*, das iranische Höflichkeitssystem, und wissenschaftliche Titel spielen eine wichtige Rolle im Umgang von Arbeitskollegen. Mitarbeitern des Museums fiel es schwer, mich als Ethnologiestudentin einzusortieren. Mir wurde entweder viel Respekt unter der Annahme, ich wäre Doktorandin oder Verachtung auf Basis des Vorwurfes des westlichen kolonialistischen Verhaltens entgegengebracht. In einem Museum ist bei den Mitarbeitern der Besitz großer Sammlungen von iranischen Artefakten in westlichen Museen präsent. Zusätzlich treten die westlichen Besucher in geführten Reisegruppen auf, das Museum bietet keine eigenen Führungen. Es findet kein Austausch und keine Kulturverständigung statt. Überrascht hat mich der offene Umgang von Arbeitskolleginnen miteinander. Frauen untereinander sprechen sehr schnell über persönliche, auch intime Themen, ohne sich gut zu kennen. Frauen sind in Führungspositionen vertreten und bekommen von ihren männlichen Kollegen Respekt entgegen gebracht.

## Ergebnisse

Als „Tribal Museum“ ist es für das National Museum wichtig eigenständig Wissen zusammen zu tragen. Dies bedeutet, Ausgrabungen eigenständig zu dokumentieren, Texte zu verfassen und ist teilweise der Fall.

Misstrauen und Verärgerungen gegenüber dem Westen könnte in der Ausstellung thematisiert werden. Dadurch wird die Ausstellung zu einem Sprachrohr.

Das National Museum stellt als „Tribal Museum“ Konkurrenz- und so Konfliktpotential für westliche Besucher da. Um dies abzuschwächen könnte es helfen den Kritikpunkten westlicher Besucher nachzukommen und mit einem modernen Design und korrekten englischen Texttafeln besser zu kommunizieren.

Wichtig ist der Dialog mit den westlichen Besuchern, der durch ein eigenes Führungsangebot geschaffen werden könnte. Auf diese Weise entsteht ein Austausch und Erfahrungen, die eingebracht werden können. Der Dialog mit westlichen Institutionen ist vorhanden.